

Zeitschrift: Schweizerische pädagogische Zeitschrift
Band: 38 (1928)
Heft: 5

Bibliographie: Zeitschriften und Bücher
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 11.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

einrichtung, neuer Kleidung. Was das Wichtigste wohl war: dass alle diese äusseren Dinge nicht als Sachen, sondern als lebende und lebensverbundene Schöpfung menschlichen Geistes und menschlicher Seele erschien: Neues Denken, neues Bauen.

Nun kann ich dann fröhlich Palastkapelle und Basiliken, romanische und gotische Dome und Bürgerhäuser in figura und in natura zeigen. Nun bleibt das alte Bauen ein für allemal an der lebendigen Gegenwart orientiert.

Diese Orientierung an der Gegenwart aber ist es allein noch, die allem Geschichtsunterricht auf allen Schulstufen ein Daseinsrecht gibt.

Gegenwart aber sind nicht nur Dinge, Institutionen und das Zeitgeschehen. Gegenwart ist noch mehr der junge Mensch selbst, der einer Zukunft entgegenwächst.

Dieser künftige Mensch ist der Sinn des Geschichtsunterrichts. Dieser Sinn muss uns helfen, die Not des Geschichtsunterrichts, die aus seinem Stoff sich ergibt, zu überwinden

* * ZEITSCHRIFTEN UND BÜCHER * *

Erwachen. Zeitschrift für neue Wege der Erziehung und Seelenforschung. Psychokosmos-Verlag München-Leipzig-Zürich. 1927. I. Jahrgang.

Vor mir liegen Heft 6—8 (Oktober-Dezember 1927). Sie enthalten Huldigungen an den als Erlöser gepriesenen Verfasser des „Panideal“, Rudolf Maria Holzapfel, ferner an Fritz Kuhlmann, den „Befreier“ der Schreibkunst im Kind, von ihm selber einen Artikel „Kinderfeindliche Pädagogik“. Damit ist die Richtung bezeichnet, der die Zeitschrift folgt. Eine Richtung muss man haben, und dass gerade diese gut ist, beweisen manche kleinere feine Arbeiten über Erziehung und Kinder.

-y-

In Nummer 1—8 der „**Deutschen Blätter**“ (Mann, Langensalza) wirbt Prof. Dr. W. Rein für die „Evangelische Schule, nicht wie sie ist, sondern wie sie sein soll“. Er stellt sie in Gegensatz sowohl zur katholischen und weltlichen als zur Simultanschule. Die evangelische Schule sammelt die Kinder derjenigen Eltern, die nicht in der Vermittlung des Wissens oder des Arbeitskönnens allein das Heil der Erziehung erblicken, die ihre Kinder vielmehr dahin führen möchten, „zu glauben an den Sieg des Guten in der Welt“; dieser Glaube ist nach Rein die Seele des Christentums. Die evangelische Schule ist nicht der Kirche unterstellt, ihre Lehrer sind einzig verpflichtet durch ihr christliches Gewissen. Eigentlicher Religionsunterricht soll erst in den späteren Schuljahren erteilt werden; zunächst soll es mehr die christlich-evangelische Atmosphäre der Schule und des Elternhauses sein, die die jungen Gemüter bestimmt. — In einem längeren Aufsatz behandelt Dr. Vetter den „Humanistischen Bildungsgedanken in Musik und Musikwissenschaft“. — „Die schleswig-holsteinische Volkshochschule und ihre Bedeutung in sozialer Beziehung“, von Dr. E. Erichsen, knüpft an an die dänische Volkshochschule. Zu einer Zeit tiefsten nationalen Niederganges begründet durch Frederic Severin Grundtvig, war sie es, die einen neuen Aufschwung des dänischen Volkes herbeiführte; die einen Typus schaffen half, der in Dänemark mehr als anderswo gefunden wird, „voll edlen Strebens nach sittlicher Freiheit und schlichter echter Ehrfurcht“. Ähnliches wie die dänische erstrebt die deutsche Volkshochschule, wie sie sich zuerst in

Schleswig-Holstein verwirklicht hat; führend ist die Schule in Rendsburg. Über die Besucher, die Problemstellungen im Unterricht, die Art und Weise der Betätigung gibt der Verfasser Auskunft. — In „Der Zögling und das Interesse bei Herbart und Kerschensteiner“ vergleicht Schuldirektor A. Wolfing in Eisfeld den Begriff des Interesses bei Herbart und Kerschensteiner. Anlass hiezu bietet Kerschensteiners „Theorie der Bildung“ (B. G. Teubner, 1926).

Dr. J. Witzig.

Die seelischen Unterschiede zwischen den Geschlechtern in der Reifezeit und ihre Bedeutung für den gemeinsamen Unterricht. Von *Otto Tumlirz*. Pädagog. Magazin Nr. 1150. Langensalza, 1928, Hermann Beyer & Söhne. 182 S. brosch. M. 4.20.

Das vorliegende erste Heft einer von dem Grazer Pädagogen Tumlirz herausgegebenen Sammlung jugendkundlicher Arbeiten bildet einen willkommenen Beitrag zur differentiellen Psychologie der Geschlechter, die noch heute trotz eifrigen Bemühens über eine erstaunlich geringe Zahl gesicherter Ergebnisse verfügt. Die Untersuchung ist die Frucht der gemeinsamen Arbeit des Herausgebers, zweier seiner Abiturientinnen und zweier Mitglieder seines jugendkundlichen Seminars. Die Methode ist nicht neu: sie stellt eine klug erwogene Kombination der Fragebogenmethode mit dem Test und dem Experiment dar. Untersucht wurden in Gruppen je etwa vierzig Schüler und Schülerinnen des Grazer Realgymnasiums im Alter von 13—19 Jahren (leider ist fast immer die Klassenziffer statt der Alterszahl genannt); Gegenstand der Prüfungen bildeten Einstellungen zu Lebensfragen, Interessen, logisches Denken, „Intelligenz“ (das Wort ist in Anführungszeichen zu setzen, solange man so wenig weiss, was es wirklich bedeutet), Beobachtungsschärfe. Die Ergebnisse bestätigen die bekannten Tatsachen der Verschiedenheit des Entwicklungsrhythmus, des Entwicklungsvorsprungs der Mädchen, des Gegensatzes zwischen vorwiegend dinglicher Einstellung der Knaben, persönlicher Einstellung der Mädchen, der stärkeren persönlichen Differenzierung der Knaben; darüber hinaus zeigt sich, dass die Knaben stärkere, aber einseitigere Interessen haben, während die Mädchen eine relative Vielseitigkeit der Interessen durch eine gewisse Oberflächlichkeit zu erkaufen scheinen (das Umgekehrte ist auch schon behauptet worden).

Grosse Überraschungen also bietet die Untersuchung nicht. Ihre Schranken sind dem verdienten Leiter auch durchaus bewusst: es ist einmal die verhältnismässig sehr kleine Zahl der Versuchspersonen, ferner die Unzulänglichkeit der Testmethode, die ähnlich wie das Experiment die für den Wert der Persönlichkeit massgebenden schöpferischen Potenzen nicht zu erfassen vermag (William Stern hat die Grenzen dieser Methoden in O. Lipmanns bekanntem Buch über die psychischen Geschlechtsunterschiede deutlich bezeichnet); es ist endlich die Tatsache, dass Schulleistungen nicht immer einen Rückschluss auf die Begabung des Schülers gestatten. Diesen Mängeln, die sich aus dem tatsächlichen Fehlen einer dem Gegenstand gewachsenen Methode erklären, stehen aber entscheidende Vorzüge dieser Untersuchung gegenüber: vor allem die Gleichartigkeit der Bildung der Versuchspersonen, die eben nur dann besteht, wenn diese derselben Schule entnommen sind, und dazu der persönliche Kontakt der Versuchsleiter, insbesondere des Oberregisseurs, mit den Kindern, die dem Experimentator weit unbefangener gegenüberstanden als dies im Laboratorium gemeinhin der Fall zu sein pflegt. Die Arbeit ist reich an interessanten Einzelheiten, die die Nachprüfung von anderer Seite lohnen. Überraschend wirkt nach der Feststellung tiefgreifender psychischer Unterschiede zwischen den Geschlechtern die Schlussfolgerung, „dass vom jugendpsychologischen Standpunkt aus kein ernstliches und wesentliches Hindernis für die gemeinsame Erziehung der Geschlechter besteht“; dass aber überall da, wo die Verhältnisse

es gestatten, die Geschlechtertrennung auf der Mittelschulstufe der Geschlechtergemeinschaft vorzuziehen ist — diese begründete Überzeugung wird nicht widerlegt durch die Tatsache, dass es im Notfall auch anders geht. Das sauber gearbeitete kleine Buch dürfte vor allem in den Kreisen der Mittelschullehrer lebhaftem Interesse begegnen. M. Z.

Die Philosophie der Gegenwart und ihr Einfluss auf das Bildungsideal. Von *Theodor Litt*. Verlag Teubner, Leipzig. geb. Rm. 3.20.

Aus Leuchtturmhöhe überschaut Litt das Gewoge des heutigen Kulturlebens. Woge und Gegenwoge bilden ihm eine Einheit, weil sie einander bedürfen, ihre Richtung und Kraft darzustellen. So prallen in polarer Gegensätzlichkeit Positivismus und Logizismus aufeinander, um im Kampf ihre höchste Klarheit und schneidende Schärfe zu erlangen, aber auch um ihre Bildungsideale zu befruchten und zur Einheit eines höheren Gedankens aufzusteigen. Sind dem Positivismus die Bildungsstoffe nur Mittel zum Zweck der Kräftebildung, so ist der Logizismus das Bollwerk der Lernschule. Weil beide Betrachtungsweisen den Blick für die unergründliche Schöpferkraft der Seele verloren haben, rufen sie der Gegenwirkung von Lebensphilosophie und Lebenspädagogik. Die Lebensphilosophie ist die Rechtfertigung der Jugendbewegung. Die Lebenspädagogik wird Ausdruckspädagogik und Arbeitsprinzip. Aber da ihre Stoffe bar jeden objektiven Eigenwertes, nur „unnütze Knechte“ einer sich selbst darstellenden Seele sind, droht der Arbeitsschule durch die Ablehnung der Werkgerechtigkeit die Ausartung in eine spielerische und richtungslose Pädagogik, der das Attribut der Arbeit höchst seltsam zu Gesicht steht. Mit Genugtuung nimmt Litt ihre beginnende Schwenkung zur „Zucht des Gegenständlichen“ wahr, indem sie sich damit vor der Selbstvernichtung rettet, weil nur im beharrlichen Ringen um die Qualität des Werkes die Persönlichkeit sich in ihrer Ganzheit darstellen und zu Wachstum und Reife gelangen kann. Die Dienste, die Litt der Arbeitsschulbewegung mit dieser prinzipiellen Klarstellung und Forderung leistet, sind es wert, mit allem Nachdruck betont zu werden. St.

Die Pädagogik der süddeutschen Rettungshausbewegung. Von *K. Ruth*. Arbeiten aus dem Forschungsinstitut für Fürsorgewesen in Frankfurt a. M. Verlag Heymann, Berlin. 5 Rm.

Der Verfasser hat sich die Aufgabe gestellt, eine quellenmässige Darstellung der Pädagogik Chr. H. Zellers zu liefern, die zugleich dessen Gedanken in den Zusammenhang der Geschichte der Pädagogik und der gesamten Kulturgeschichte einreicht. Das ist ihm gut gelungen, und er hat damit dem Historiker und dem Praktiker einen Dienst erwiesen. Der Historiker wird sich über die gut lesbare Monographie freuen, und für jeden Praktiker ist es wertvoll, einen Blick in die Anfänge der Grundlagen der neupietistischen Anstalten zu tun. K. Z.

Die Richtung im Seelenleben. Von Dr. med. *A. Mäder*. 167 S. brosch. Fr. 5.75. Verlag Rascher & Cie., A.-G., Zürich, Leipzig und Stuttgart.

1918 erschien von demselben Verfasser „Heilung und Entwicklung im Seelenleben“. Das vorliegende Buch ist eine Neuauflage und eine wesentliche Erweiterung zugleich. Es wendet sich an alle, die mit dem Menschen zu tun haben, vorab an Seelsorger und Erzieher. Der Verfasser hat aus seiner langjährigen ärztlichen Praxis heraus und auf Grund sorgfältiger Studien die Auffassung gewonnen, dass der Mensch in seiner Entwicklung einer bestimmten Richtung zu folgen hat, er muss werden, was er ist. Der Führer, der ihm in seiner Umgebung zunächst gegeben ist, und den er später wählt, ist dabei von grosser Bedeutung. Die vorliegende Untersuchung weist das Bedürfnis der Heranwachsenden nach dem Führer überzeugend nach und hilft so mit, die gelegentlich entartete, zu freiheitliche Erziehung des Kindes in gesunde Bahnen zu lenken.

Die von einem starken Glauben an den Menschen und seine Bestimmung getragene Schrift wirkt überaus erfrischend. Sie kann jedem Erzieher sehr empfohlen werden. n-

Körper und Seele. Von *Shaw Desmond*. Roman. 2. Auflage. 235 S. 8°. brosch. Fr. 5.50, geb. 7 Fr. Verlag Orell Füssli. 1928.

Eines aus der Reihe der Bücher, die Eheprobleme behandeln, das nach kurzer Zeit nun in zweiter Auflage erscheint.

Das Erleben des ersten Abends in der Ehe und die daraus gewachsene gegenseitige Einstellung führen zwei junge Menschen immer weiter voneinander weg. Die „fremde“ Frau bindet den Mann. Durch sie findet er den Weg neu und anders zu seiner Frau. Wie sich selbst, muss er auch ihr volle Liebesberechtigung zugestehen, körperlich und geistig. Auf dieser Grundlage schaffen sie die wahre Ehe. — Die eingehende Behandlung derartiger weitgreifender Probleme in der Form eines Romans, anschaulich zusammengedrängt in die Entwicklung einer Ehe, wird immer etwas den Eindruck von Konstruktion erwecken. Das Buch enthält aber eine Fülle wertvoller Erfahrungen. Die Briefe der jungen Frau an ihren Mann besonders zeigen viel feines Empfinden und gewähren tiefen Einblick in die weibliche Psyche unserer Zeit. Bei dem entwickelten psychologischen Interesse unserer Tage wird dieses Buch auch weiter eine gute Aufnahme finden. -n.

Das Erbe Wolgasts. Ein Querschnitt durch die Jugendschriftenfrage. Von *Wilhelm Fronemann*, Frankfurt a. Main. Verlag Julius Beltz, Langensalza.

Vor Monaten hat Fronemann, der eifrige Jünger und geistige Erbe des Hamburger Jugendschriftenreformators Wolgast, nach langjähriger Studien- und Sammlertätigkeit den Querschnitt gezogen durch das heutige Jugendschriftenproblem. Die Frage ist zu bedeutungsvoll für jeden Erzieher, als dass man an ihr vorbeigehen könnte. Wir wissen, wie hochgestimmt Wolgast daran ging, die Jugendliteratur aus dem Elend herauszureissen und der Forderung zuzuführen „Die Jugendschrift in dichterischer Form muss ein Kunstwerk sein“. Dem Kind wurde Aufnahmefähigkeit für die echte Kunst zugesprochen, der die spezifischen Jugendschriftsteller mit ihrem Dilettantismus nicht genügen. Da Wolgast das Schrifttum für die Jugend aber auch der Nationalliteratur eingliedern möchte, müssen die Jugendschriftsteller Künstler sein, deren Werke mehr als Unterhaltungslektüre darstellen. Fronemann schildert mit imponierendem Wissen den Kampf um diese Frage und die heutigen Ergebnisse. In gefährlicher Weise, scheint ihm, bestrebe man sich heute, den ganzen Fragenkomplex allein vom Kinde aus zu lösen. Fronemann benutzt den Anlass, Heinrich Scharrelmann, dem einst in Lehrerkreisen vielgepriesenen Erzähler, dichterisches Können entschieden abzustreiten, auch den seltsamen Charonkreis abzulehnen, weil er der Form nicht ihr Recht gebe und die Altersmundart-Bestrebungen auf ein bescheideneres Wirkungsfeld zurückzuschneiden.

Wertvoll ist der wohldurchdachte Leseplan für die verschiedenen Altersstufen. Überzeugt, dass ohne grosszügige Organisation der Schülerbibliotheken ein freier literarischer Arbeitsunterricht heute unmöglich, wird der Volks- und Jugendbüchereibewegung grösste Aufmerksamkeit geschenkt.

Fronemann hält die Jugendschriftenfrage für so wichtig, dass er nicht nur für Kindergärtnerinnenseminare einen systematischen Unterricht in Jugendliteratur verlangt. Ich glaube er hat recht, die neuen Lehrerakademien müssen der Jugendschriftenfrage mehr Aufmerksamkeit schenken. Unsern Verhältnissen angepasst, könnte das von ihm erprobte Lehrplanbeispiel den Deutschlehrern an schweizerischen Seminarien unbedingt Dienste erweisen und unsere

jungen Lehrkräfte mehr als es bis anhin möglich war über die Wichtigkeit des Schrifttums für Jugendliche aufklären. Der moderne Lehrer muss Bescheid wissen über die Jugendschriftenbewegung der Gegenwart, über das Bilderbuch, das erzählende und belehrende Jugendbuch, die Jugendbühne und die Schundliteratur für Jugendliche.

In diesem Teil des Buches sehe ich sein Hauptverdienst. Bedauerlich ist, dass in all den Ausführungen über die Jugendliteratur kein einziges Schweizerbuch auch nur Erwähnung findet, als ob unser Land der Jugend keine Erzählertalente geschenkt, wie Lisa Wenger, Elisabeth Müller, Olga Meyer, Niklaus Bolt, Hiltbrunner, Ernst Eschmann, als ob belehrende Jugendbücher vom geistigen Ausmass eines Sternbuchs für Jungen von W. Brunner, eines Forscherbuches von M. Oettli, einer Anthologie wertvoller Biographien von O. v. Greyerz, der Vogelbücher von Ramseyer, alltägliche Erscheinungen wären! Es sind Schätze, an denen kein Jugendschriftenwart vorübergehen darf. Wer in Amerika zahlenmässig und wiederholt erfahren, dass kein Buch der Welt in Kinderbibliotheken so oft verlangt wird wie Spyris Heidi und der Schweizerische Robinson, den darf es wohl wundern, wenn in unserm gleichsprachigen Nachbarland ein Querschnitt durch die Jugendliteratur gemacht wird, ohne die Jugendbücher der Schweiz irgendwie zu erwähnen.

Um die kulturelle Grundlage der Jugendschriftenbewegung klar zu machen, wird viel Politisches geboten, das vom Thema abschweift. Da kürze man und füge Versäumtes nach, dann wird das zielbewusst verfasste Buch gewinnen.

Verdienstlich sind vor allem die Kapitel über das untergeistige Schrifttum. Da wird gründlich ausgeholt, Begriff, Ursprung, Charakter und Verbreitung der Schundliteratur erklärt, Mittel und Wege im Kampf gegen diese Verseuchungsgefahr, vor allem eine gesetzliche Regelung der Bekämpfung alles für Jugendliche berechneten Schrifttums beleuchtet und hingewiesen auf wirklich aufbauende Arbeit im Dienste der kommenden Generation.

Wer die grauenenerregenden Listen von Schundliteratur, von 1914–1926 erschienen, durchgeht, muss sich sagen, dass Fronemann wie Herkules einen furchtbaren Stall ausmistet. Er beginnt seine Aufgabe gewiss am rechten Ort, wenn er die Verlagshäuser, nach Städten geordnet, mit Namen und Adresse angibt, die für solche Beschmutzung der Jugendseele verantwortlich zu machen sind. Konsequent fehlt auch jeder Schweizername im reichen bibliographischen Anhang.

D. Z.-R.

Der zweckmässige Geschäftsbrief. Unter besonderer Berücksichtigung des Einheitsbriefbogens. Von H. Eppenberger. 1927. 64 S. Kommissions-Verlag Ed. Erwin Meyer, Aarau.

Soll dem Geschäftsbrief Beachtung und Erfolg beschieden sein, so muss er auch durch sein Äusseres einen guten Eindruck machen. Darum beschäftigt sich das vorliegende Werkchen hauptsächlich mit diesem Äusseren. Es kennt nur den mit der Maschine geschriebenen Brief und will die Idee der Normung der Papierformate nach den Grundsätzen des Vereins Schweizerischer Maschinenindustrieller (VSM) in kaufmännischen Kreisen stärken und verbreiten. Eine Reihe von Schemata alten und neuen Formates für Briefe, Postkarten und Briefumschläge erläutern den Text, der mit einem kurzen Überblick über den sprachlichen Ausdruck des Geschäftsbriefes schliesst. „Wer wahr schreibt, hat die Stilfrage zum grössten Teil gelöst.“ Das Büchlein bietet dem Lehrer der Handelskorrespondenz und dem Praktiker wertvolle Anregungen. W. W.

Albrecht Dürer. Gemälde — Handzeichnungen — Holzschnitte — Kupferstiche, Wiedergabe in Postkartenform. Verlag F. A. Ackermann, München NW 13.

Anlässlich des 400 jährigen Todestages A. Dürers werden hier ca. 300 Kunst-karten ausgegeben, die sein Lebenswerk in reichem Masse zu offenbaren vermögen. Die Karten sind ein- und mehrfarbig in vorbildlicher Weise hergestellt; ihr bescheidener Preis wird die Anschaffung für weite Kreise möglich machen. Sie eignen sich vorzüglich zur vergrösserten Darstellung mit Epidiaskop, so dass ihre Anschaffung für Schulsammlungen sehr empfohlen wird. Eine „Einführung in die Werke Dürers“, die gratis beigegeben wird, erleichtert ihren Gebrauch. Das Verzeichnis der Karten ist kostenfrei vom Verlag erhältlich. — Der vor-trefflichen Sammlung ist eine recht grosse Verbreitung zu wünschen. -n.

Der Eschenhof. Von *Johanna Oterdahl*. (Aus dem Schwedischen übersetzt von Frida Wandersleb, Bilder von Elisabeth Hahn). 160 Seiten. Leinen M. 4.—. Verlag D. Gundert, Stuttgart.

Die 13 jährige Annemarie lebt mit einem trinkenden Vater, einer uralten Grosstante, einem verwilderten Schwesterlein und zwei Schlafburschen in einer armseligen, engen Wohnung einer düstern Vorstadt Gotenburgs und führt den mutterlosen Haushalt vor und nach der Schule. Es sehnt sich nach Sonne und Schönheit, nach Licht und Weite. Die Grosstante erzählt von dem sonnen-überfluteten Eschenhof, wo sie ihre Jugend verlebt hat. Er wird für das Mäd-chen der Inbegriff alles Schönen, Lichten und Guten. Dorthin bringt es auf mühseliger Wanderung sein Schwesterlein, um es vor dem Schmutz der Gross-stadt zu retten. Wie tapfer es diese selbstlose Tat ausführt, wie mutig seine Liebe zum Schwesterlein alle Widerstände zu überwinden vermag, wird mit herber, kräftiger Sprache lebensvoll geschildert. Kinder im Alter der mütter-lichen Schwester werden diese Geschichte trotz ihrem düstern Hintergrund gewiss gerne und mit Gewinn lesen. E. B.

Manuel de phonétique française. Théorie. Exercices. Lectures. Par *Georges Bonnard*, Professeur à l'Université de Lausanne. Payot, Lausanne, 1927. Fr. 4.—.

Phonetikbücher der französischen Sprache, die auf wissenschaftlicher Grundlage doch praktisch orientiert sind, wie dieser Manuel, sind dem Fran-zösischlehrer stets willkommen, trotz der gesteigerten Produktion solcher Werke (Grammont: *Traité pratique*; Martinot: *Comment on prononce le français*; Villemin: *Méthode naturelle de prononciation fr.*; Delagrave; Rascan: *Manuel pratique* . . ., Dent, London. — E. Jones idem.).

Bonnards aufschlussreiches Lehrbuch beantwortet im theoretischen ersten Teil (69 S.) alle Einzelfragen der physiologischen Bildung und der Einteilung der Sprachlaute, wobei er sich in minutiösen Bezeichnungen derselben nicht genug-tun kann (z. B. *Z est une constricte sonore linguo-alvéolaire, ou plus exactement antéro-dorsale et dento-alvéolaire*. p. 33). Obschon also die Beschreibung der Arti-kulation von Konsonanten und Vokalen recht genau ist, wird sich ein Neuling schwer in dieses tüchtige und zuverlässige Buch einlesen, besonders weil die für das Studium der physiologischen Verhältnisse nötigen Zeichnungen fehlen. Die knapp 10 Seiten Übungen der Einzellaute und deren Kombinationen sind zu tüchtigen Exerzitien unzureichend. Auf 30 Seiten finden sich dann noch trans-kribierte Prosa- und Poesiestücke, wozu ein separater Schlüssel in historischer Schrift Kontrollmöglichkeiten bietet Bonnard beruft sich in seiner Theorie auf die besten Publikationen der Experimentalphonetik von Rousselot oder Roudet. Wer diese fundamentalen Phonetikwerke nicht studieren kann, greife zu Bon-nards zuverlässigem Handbuch, das wir allen Studierenden und Französisch-lehrern empfehlen. H. H.

Mensch und Gesellschaft. Ein soziologischer Atlas von *Alex. Schirmann*. Lief. 1. Preis Rm. 4.20. Frankhsche Verlagshandlung, Stuttgart.

Eine recht anschauliche, gut gezeichnete Darstellung der verschiedenen Entwicklungsstadien der Menschheit. Was aber die Zeitalter der Erde mit dem Titel Mensch und Gesellschaft zu tun haben, ist nicht recht ersichtlich, auch der Text dazu ist nicht auf der Höhe desjenigen von „Der Mensch“. Dieser ist recht gut geraten, indem die einzelnen Gründe der menschlichen Überlegenheit im Existenzkampf gegenüber den übrigen Lebewesen schön ins Licht gestellt sind und die langsame Entwicklung zum wirklichen Menschentum klargelegt werden. (Warum fehlen in der Steinzeit Kesslerloch, Schweizersbild und Ebenalphöhle?) Man kann auf die kommenden Lieferungen gespannt sein. *F.*

Pflanzen der Heimat. Von Professor Dr. *O. Schmeil*. Eine Auswahl der verbreitetsten Pflanzen unserer Fluren in Wort und Bild. (Schmeils naturwissenschaftliche Atlanten.) 5. Aufl. 21. — 26. Tausend. Preis in Leinenband M. 7.—. Verlag von Quelle & Meyer in Leipzig.

Auch die vorliegende 5. Aufl. des trefflichen Bilderatlas von Prof. Schmeil wird dem Freunde der Natur, der Jugend insbesondere ein wertvoller Führer sein. *-n.*

Führer für Pilzfreunde. Begründet von *Edmund Michael*. Systematisch geordnet und gänzlich neu bearbeitet von *Roman Schulz*. Dritter Band. Pilzkarten aus allen Pilzgruppen mit Ausnahme der Blätterpilze. Mit erklärendem Text von Studienrat Dr. *Hennig*. 121 Pilzabbildungen mit Erklärungen und 25 S. Text. Geb. Mk. 7.50. Verlag von Quelle & Meyer in Leipzig.

Der 3. Band des weitverbreiteten Führers für Pilzfreunde erscheint hier in völlig neuer Bearbeitung. Die Abbildungen, die die Pilze in natürlicher Grösse und Farbe wiedergeben, sind vortrefflich. Eingehende Beschreibungen aus der Feder erster Pilzkenner helfen mit, das Buch zu einem wertvollen Nachschlagewerk zu gestalten. *-n.*

Fünf Bücher aus dem Verlag Otto Maier, Ravensburg.

1. **Spanflechten.** Eine Anleitung für Klein und Gross von E. Staimmer.
2. **Bastarbeiten für Kinder.** Vorlagen und Anleitung. Nr. 1518. M. 1.—. Einfache, klare Erklärungen mit instruktiven Zeichnungen und Photographien leiten in leichtverständlicher Weise an zur Herstellung der Körbchen, Täschen, Schachteln und verschiedensten Spielzeugen.
3. **Stempeldruck.** Eine Anleitung zum Stempelschneiden und -drucken für Kinder von Th. Apel. Nr. 1515, M. 2.—, zeigt, wie man mit Wasserfarben und einer Kartoffel auf einfachste Art Bänder und Flächen ausschmücken kann. Unter kundiger Anleitung kann diese Beschäftigung den Sinn für geschmackvolle Ornamentik schulen.
4. **Formen - Klebe - Spiele** von Johanna Huber. Nr. 1514. M. 2.—. Auch hier eine Schulung für schmückende Arbeiten. Nur sollte man nicht mehr mit dem prahlerischen Glanzpapier arbeiten. Die gleichen Übungen mit mattem Papier ausgeführt, ergeben die ruhigere, vornehmere Wirkung wie ja auch die in Matt gehaltenen Vorlagen zeigen.
5. **Silhouettenspiele.** Nr. 1520. M. 1.50. Ein Heftchen, gefüllt mit einfachen Ausscherübungen, schwarz auf weiss, enthält gute Vorlagen für kleine Kinder. *E. B.*

Der heutigen Auflage liegt ein Prospekt der Quarzlampengesellschaft m. b. H., Hanau a. M. bei.

Schmerzfreiheit durch Bestrahlung!

Der für unseren Menschenstolz unwürdigste Zustand ist es, wenn wir folternde, körperliche Schmerzen erdulden müssen, wie sie die am häufigsten auftretenden Krankheitsbeschwerden stets zur Folge haben. Wie kläglich ist da selbst der Mächtigste auf Erden! Noch hilfloser zeigt sich die menschliche Ohnmacht, wenn ein armes Kind, ein geliebter kranker Mitmensch sich in Schmerzen windet und alle unsere Liebe ihm keine Hilfe bringen kann.



Als Rettung aus dieser Ohnmacht, als das wundervollste Mittel zur fast sofortigen **unvergleichlichen Schmerzlinderung**) ist von der medizinischen Forschung der letzten Jahre das Licht erkannt worden. Nicht das Licht, „elektrische Sonnen“ genannter Zimmerheizer, nicht das Licht der von Hausierern und Versandgeschäften angebotenen Blaulichtapparate, sondern die **blutüberfüllende Wirkung (Hyperämiewirkung) der leuchtenden Wärmestrahlen der Solluxlampe - Original Hanau** - (nicht zu verwechseln mit den unsichtbaren ultravioletten Heilstrahlen der

bekannten Quarzlampe „Künstliche Höhensonne“ - Original Hanau -, welche die Haut bräunen und auf ganz anderen Gebieten Außergewöhnliches leisten).

Der Besitz einer Solluxlampe - Original Hanau - ist für alle Familienmitglieder die sicherste Hilfe bei Schmerzen und die wirksamste Vorbereitung für die Hilfeleistungen des Arztes.

Die Solluxlampe kann an jeden Lichtkontakt angeschlossen werden. Preis seit 15. Januar 1928 RM 75,- unverpackt ab Werk. Literatur über „Verjüngungskunst von Zarathustra bis Steinach“ zum Preise von RM. 2,- durch den Sollux Verlag, Hanau, Postfach 1331.

**Originalfabrikat der
Quarzlampen-Gesellschaft m. b. H., Hanau a. M.**

*) **Schmerzlinderung** bei Gicht, Rheuma und Gesichtsnervalgien, bei Drüsenentzündungen, bei Entzündungen der Mandeln, des Mittelohres, der Stirnhöhlen, des Kehlkopfes und der Luftröhre (Angina), bei Bronchial-Asthma. **Schmerzlinderung** bei Insektenstichen, Furunkeln, Hexenschuß, steifem Nacken, entzündlichen Eiterungen, Sportverletzungen, Sehnenzerrungen (überspielte Klavierhand), Prellungen, Quetschungen, Verstauchungen, versteiften Gelenken, Blutergüssen in Bindegewebe oder Gelenken, Gelenkentzündungen. **Schmerzlinderung** bei Zahnschmerzen und Nachschmerzen nach zahnärztlichen Operationen, bei Wurzelhaut- und Knochenhautentzündung (die sog. „dicke Backe“), bei Hämorrhoiden, bei Entzündungen der Hoden und Nebenhoden und der Prostata (Vorsteherdrüse). **Die Schmerzlinderung** bei Brandwunden und Menstruationsschmerzen ist besonders segensreich; auch Schnupfen wird sofort gemildert (hierbei Blaufilter). Furunkel erweichen und entleeren sich schmerzlos, Knochenbrüche heilen schneller.

Die Solluxlampe - Original Hanau - sollte in keinem Kinderheim, Pensionat und größerem Hotel fehlen.

Ort:	Unterschrift:	Strasse:	Nr.:
(ohne Namen rechtserh. am besten Gummistempel)			
Expl. Dr. Breiger „Ist die Glatze heilbar“, 32 Seiten Seidez.	Dr. Bach „Wundbehandlung mit Quarzlampe“, „Künstliche Höhensonne“, 25 Seiten Oktav	Dr. Theeding „Skrofulöse Jugend“, 24 Seiten	Dr. Passow „Allgemeine und lokale Bestrahlung mit ultraviolettem Licht bei Skrofulosen und tuberkulösen Augenleiden“, 23 Seiten Oktav
Dr. Heuser „Lichttherapie und Lungentuberkulose“, 54 Seiten Großoktav	Dr. Breiger „Wie heilt Tuberkulose“, 27 Seiten Oktav	Dr. Sachs „Die Rachitis und ihre Therapie im Licht“, 26 Seiten Oktav mit 10 Abbildungen	Dr. Kohr, Dr. Wehring, Dr. Michaelis „Anwendung der Quarzlampe“, „Künstliche Höhensonne“ in der Kinderheilkunde, 27 Seiten Oktav
Porto und Verpackung werden zu Selbstkosten berechnet.			
			0.40

„Künstliche Höhensonne“

Was ist das?

Dies ist zunächst einmal die gesetzlich geschützte Bezeichnung für unsere Bestrahlungs-Quarzlampe „Original Hanau“. Es ist keinesfalls statthaft, etwa irgend einen anderen Bestrahlungsapparat als „Höhensonne“ zu bezeichnen.

Die Quarzlampe „Künstliche Höhensonne“, Original Hanau, darf mit der Solluxlampe nicht verwechselt werden, noch weniger mit den vielfach vertriebenen kleinen „Spielzeugapparaten“ wie Kohlenstiftlampen oder Hochfrequenzapparaten, auch nicht mit den als „elektrische Sonnen“ bezeichneten Heizvorrichtungen.

Höhensonnenbestrahlungen sind keine „Medizin“, sondern der Hauptheilfaktor der Hochgebirgskuren. Sie sind nichts anderes als der lebenswichtige Bestandteil der Sonnenenergie: es sind die unsichtbaren ultravioletten Heilstrahlen der Hochgebirgssonne, die die Haut bräunen und den Organismus mit Sonnenenergie laden. Die deutsche Elektrotechnik kann sie seit 1909 in der Leuchtöhre aus geschmolzenem Bergkristall (Quarz) der „Künstlichen Höhensonne“ - Original Hanau - wirksamer erzeugen als die Natur! Deshalb wurde die „Künstliche Höhensonne“ - Original Hanau - der größte medizinische Erfolg des letzten Jahrzehnts. Über 100 000 Quarzlampen „Künstliche Höhensonne“ - Original Hanau - wurden bisher an Ärzte aller Länder geliefert. Eine mehrere Wochen lang fortgesetzte, je einige Minuten währende Bestrahlung kostet nicht viel und die Wirkung zeigt sich schon nach den ersten Bestrahlungen.

Ich interessiere mich

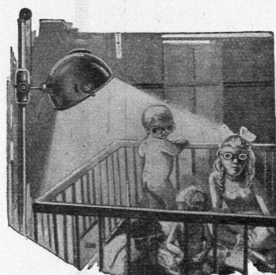
1. für die Hyperämiebestrahlung mit der Sollux-Lampe — Original Hanau —
 2. für die Ultraviolettbestrahlung mit der Quarzlampe „Künstliche Höhensonne“ — Original Hanau —
- und bitte um Zusendung der Gratis-Drucksachen.

Veranlassen Sie bitte ferner den Sollux-Verlag Hanau mir gegen Nachnahme zu liefern:

Expl. Dr. von Borosini „Verföngungskunst von Zarathustra bis Steinach“, 74 Seiten großoktav	Preis RM. 2.—
Dr. Breiger „Licht heilt“, Licht schützt vor Krankheiten 30 Seiten, oktav	„ 0.20
Dr. Thiedering „Luft, Sonne, Wasser“, 75 Seiten großoktav	„ 2.—
Dr. Schäcker „Ultraviolettbestrahlungen als neue Grundlage der Therapie von Herz- und Gefäßkrankheiten“, 20 Seiten oktav	„ 0.30

Postfach 1331.

Das blasse Kind braucht „Künstliche Höhensonne“!



Beim blassen Kinde besteht fast stets irgendeine skrofulöse Erkrankung. Beim Säugling äußert sie sich in Wundsein, Ausschlag, Milchschorf, beim älteren Kinde in Neigung zu Katarrhen der Luftwege (Schnupfen, Husten, Heiserkeit) oder in Nesselsucht, Juckausschlag, Vergrößerung der Rachen- oder Gaumenmandeln u. a. m. Ferner in Abmagerung, Blässe, Appetitlosigkeit, Mattigkeit, leicht erhöhten Temperaturen. Oft besteht lang anhaltende Ohreiterung. Am häufigsten anzutreffen aber ist eine Entzündung der Augen, Tränenfluß, wunde Lidränder und starke Lichtscheu.

Es ist Elternpflicht

auf diese Symptome zu achten und die Kinder in solchen Fällen bei einem Arzte, der die Hanauer Höhensonne hat, bestrahlen zu lassen. Das ist nicht teuer und die Kinder haben lebenslänglich gesundheitlichen Nutzen davon. Insbesondere sollen auch die Kinder bestrahlt werden, bei denen nur Drüsenschwellungen ohne die Zeichen der Skrofulose bestehen. Findet die Mutter am Hals ihres Kindes kleine Knötchen, so sind die Drüsen des ganzen Körpers geschwollen. Das Kind hat keinen Appetit und ist nervös. Diese Drüsenkrankheit (lymphatische Diathese) wird mit Sicherheit durch die ultravioletten Strahlen der „Künstlichen Höhensonne“ auf das günstigste beeinflusst. — Nicht nur bei Skrofulose, sondern auch bei vielen anderen Formen der Tuberkulose und bei Tuberkulose-Verdacht werden nach den Erfahrungen zahlreicher Autoritäten treffliche Heilerfolge erzielt durch die billige, bequeme und schnellwirkende Ultraviolett-Bestrahlung mit Quarzlampe „Künstliche Höhensonne“ — Original Hanau.

Die Rachitis (englische Krankheit), durch die Kinder schon in den ersten Lebensjahren zu siechen Krüppeln werden können, wird durch vorbeugende Bestrahlung im Säuglingsalter sicher verhindert. Die Rachitis bekämpfen, heißt auch den Masern, dem Keuchhusten und anderen Krankheiten ihre Gefährlichkeit nehmen. — Fragen Sie Ihren Arzt.

Auch für Stuben- und Nachtarbeiter

sind Bestrahlungen mit „Künstlicher Höhensonne“ — Original Hanau — das natürlichste Vorbeugungsmittel zur Erhaltung der natürlichen Abwehrkräfte gegen Krankheitsgifte und Ermüdungserscheinungen. Es gibt nichts besseres für beruflich Angestrenzte, Nervöse oder Schlaflose sowie für Trainierende zur Erhöhung sportlicher Leistungen! Bestrahlungen mit Künstlicher Höhensonne - Original Hanau - bewirken eine wundervolle natürliche Kräftigung bei Alterserscheinungen beider Geschlechter, bei Schwächezuständen überhaupt, bei Genesenden nach langer Krankheit und bei geschwächten Wöchnerinnen.

Jeder Gesunde, der sich etwa zweimal in einer Woche, anfänglich nur 3 Minuten (nach einigen Bestrahlungen etwas länger - bis zu 10 Minuten) bestrahlen läßt, wird den günstigen Einfluß auf seine Haut und damit auf sein Allgemeinbefinden sehr bald wahrnehmen.

Die Wirkung der Bestrahlungen ist eigenartig: Während der Bestrahlung ist zunächst gar nichts zu verspüren. Erst etwa 5-6 Stunden nach der Bestrahlung durchströmt den Körper ein angenehmes Gefühl der Wärme, dadurch hervorgerufen, daß das Blut lebhaft zur Haut hinströmt, sie gut durchblutet. Die Haut erscheint dann lebhaft gerötet. Die gute Durchblutung der Haut bringt alle Hautunreinigkeiten zum Verschwinden und erzeugt neben einer gesunden Bräunung ein überaus wohltuendes, angenehmes Gefühl der Kräftigung und der Frische, nicht nur körperlich, sondern auch seelisch. Der Bestrahlte fühlt sich auch geistig lebhafter, gut gelaunt, fröhlich gestimmt. Die Abwehrkräfte seines Körpers werden gestärkt, seine Widerstandsfähigkeit wird erhöht, sein Schlaf wird tiefer und erquickender.

Versuchen Sie einige Probestrahlungen bei Ihrem Arzt (aber nur mit „Original Hanau“). Fragen Sie Bekannte nach den Bestrahlungserfolgen.

Preise ab Werk Hanau:

(Fracht oder Porto, Zölle, Transport- und Bruchversicherung treten hinzu)
 Bach-Höhensonne auf fahrbarem Bodenstativ (Standardmodell)
 für Gleichstrom RM 335.-, für Wechselstrom RM 520.-
 Bach-Höhensonne als vereinfachte Stativlampe
 für Gleichstrom RM 190.-, für Wechselstrom RM 410.-



Ein neues kleines Modell für den Hausgebrauch ist jetzt lieferbar.

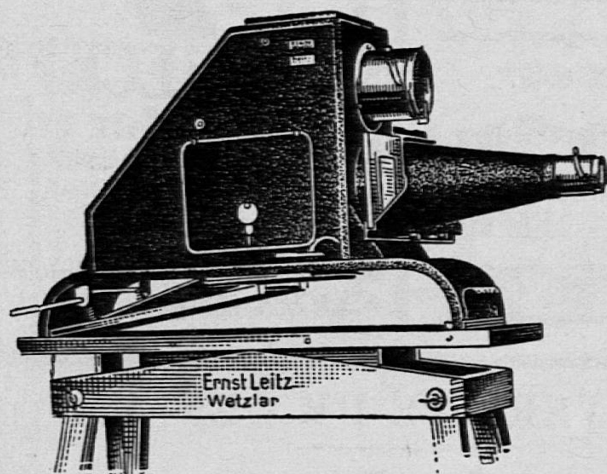
Preis: bei Gleichstrom nur RM 135.-
 Preis: bei Wechselstrom nur RM 260.-

ab Werk einschl. Verpackung und Bruchversicherung.

Die neuen Modelle sind zu diesen Preisen zuzüglich Fracht erhältlich.

Leitz

Epidiaskope Vc und Vf



Die Universal-Projektions-
apparate für Schulen und
Vereine

244

Erstklassige Leistungen.
Moderne, geschlossene Bauart

Alles Nähere ersehen Sie aus unserer
Liste Nr. 3593

ERNST LEITZ, WETZLAR

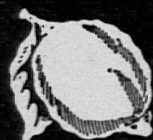
Lieferung und Vorführung der Apparate durch die Fachgeschäfte

INSTITUT STAVIA, Estavayer-le-Lac
Französisch / Handel

Ferienkurse für Französisch und Englisch

vom 16. resp. 27. Juli bis 1. Sept.

254



VERLANGEN SIE

CITROVIN

AERZTLICH EMPFOHLEN

FEINSTER u. GESÜNDESTER SPEISEESSIG m. CITRONENSAURE

WACHSENDER UMSATZ SEIT 20 JAHREN

FÜR GESUNDE UND KRANKE

A. G. SCHWEIZERISCHE CITROVINFABRIK, ZOFINGEN

255

Privaten

und

Bibliotheken

Ihre Zeitschriften und
Werke bindet Ihnen
in geschmackvoller,
solider Art.

245

Mit höflicher Empfehlung

W. PAULI

Buchbinderei

BERN

Donnerbühlweg 15

Tel. Christoph 6370

Die Erzeugnisse der

KOH-I-NOOR-BLEISTIFTFABRIK

232

L. & C. HARDTMUTH

sind erstklassig!

Trient (Wallis)

Interes. Schulreise, 1 St. z. Trient-Gletscher, 4 St. v. Chamonix über Col de Balme. **Hôtel du Glacier:** Zimmer u. Pens. für Schulen und Gesellsch. zu sehr reduz. Preisen. Gutgeführte Pension f. Sommeraufenthalt von Fr. 7.— an. 256

Géd. Gay-Crosier, Besitzer.



Der beste musikalische Erzieher

ist die Mundharmonika. Sie ist billig, handlich und leicht erlernbar. Tausendfach erprobt als Schulinstrument ist die **HOHNER-Mundharmonika.**

Matth. Hohner
A.-G.

Trossingen (Württ.)

Grösste und weitaus leistungsfähigste Harmonikafabrik der Welt.

Wie spiele ich Mundharmonika? Leicht fassliche Anleitung zum Erlernen des Mundharmonikaspiels. 248

Abonnieren Sie die

Eltern - Zeitschrift

Jährlich 12 reich illustr. Hefte
7 Fr.

Orell Füssli Verlag, Zürich

HANS STETTBACHER
**Die Eigenart
des didaktischen Gestaltens**
3 Fr.

Ein Wegweiser zur wissenschaftlichen Erfassung der Unterrichtstätigkeit

Orell Füssli Verlag, Zürich

JAKOB BOSSHART:
**Von der Beurteilung
der Schüler durch die
Lehrer** 80 Rp.
Orell Füssli Verlag / Zürich



SOENNECKEN Schulfeder 111

in Form und Elastizität
der Kinderhand genau
angepasst

Überall erhältlich 240
Musterkarte 1094/S 68 kostenfrei
F. SOENNECKEN / BONN

UNIVERSITÉ DE GENÈVE

Cours de Vacances de Français

du 4 juillet au 28 août

- I. **Langue et littérature.** Exercices pratiques par groupes; Phonétique, Diction, Conversation, Grammaire, Traduction, Composition. 242
- II. **Cours élémentaire pratique.** Exercices pratiques. Pour programme et renseignements s'adresser au Secrétariat de l'Université, Genève, Suisse.

Stöcklins Rechenbücher

Rechenfibel mit Bildern von Evert van Muyden.

Rechenbuch II—VIII (für einfachere Verhältnisse).

(Rechenbuch II in Neuausgabe 1928). 250

Sachrechnen II—VIII (reichhaltiger).

Buchhandlung Landschäfer, Liestal.

Stöcklins Büchlein für Sachrechnen II. und III. Schuljahr gefallen mir ausserordentlich gut. Sie sind methodisch klar und zielsicher. Die Einteilung in Sachgebiete: Die Familie, Die Hausbewohner, Die Verwandtschaft, Beim Familienfest, Vom Eierlegen und brüten der Vögel. Unsere Zug- und Reittiere usw. gibt den Büchlein etwas Einheitliches und bewahrt sie vor der Gefahr, abstrakt und trocken zu werden. Die Einteilung bildet einen guten Übergang zum eigentlichen volkswirtschaftlichen Rechnen, das sich in den höheren Klassen anschliesst.

Schulreform Elly Glaser, April 1927.